

Buchbesprechungen

DETAILED REPORTS ON THE SALZBURGER EMIGRANTS

Who settled in America... Edited by Samuel Urlsperger, Volume VII, 1740, Translated and Edited by George Fenwick Jones and Don Savelle, The University of Georgia Press, Athens, 1983, US.Doll. 25,--

Diese Edition gibt Veranlassung, auf ein Werk hinzuweisen, das für die Emigrationsgeschichte der evangelischen Salzburger, für die Geschichte des Pietismus von Halle und die Geschichte der Brüdergemeinde von erheblichem Interesse ist.

Eine Gruppe der 1732 ausgewanderten Salzburger reiste Ende 1733 in einem ersten Schiffstransport, dem bis 1741 drei weitere folgten, nach Amerika in die kurz zuvor gegründete Kolonie Georgia und über deren Hauptort Savannah eine halbe Tagesreise weiter landeinwärts. Dort entstand der 1734 gegründete und zwei Jahre später noch einmal verlegte Salzburgerort Ebenezer. Der Augsburgener Senior Samuel Urlsperger, Vertrauter und Freund August Hermann Franckes und seines Sohnes Gotthilf August Francke, der den Salzburgern schon vor deren Auswanderung Schriften und Traktate zugeleitet hatte und Kontaktperson für deren Auswanderung nach Nordamerika war, veröffentlichte für die Jahre 1733 bis 1751 in Tagebuchform abgefaßte Berichte der beiden lutherischen Prediger Johann Martin Boltzhus und (diesem zugeordnet) Israel Christian Gronau, die von Halle den Salzburgern beigegeben waren. Der erste Band mit dem Titel "Ausführliche Nachricht von den Salzburgerischen Emigranten die sich in America niedergelassen haben usw." erschien 1735 im Verlag des Waisenhauses in Halle. Er enthält neben einem Historischen Vorbericht und verschiedenen Reisediarien auch eine Beschreibung von Georgia und führt bis kurz vor die Jahresmitte 1734. Vom 17. Juli 1734 an folgen in fortlaufender Ausführlichkeit die Tagebuchaufzeichnungen der beiden Pfarrer, die sich, zugleich väterlich über den Auswanderern wachend und sie geistlich leitend, ganz mit in deren Wege und Geschehnisse einfügten.

In insgesamt 18 Fortsetzungsbänden (Continuationen), die jährlich veröffentlicht wurden, füllen sie heute im Quartformat einen knappen halben Meter Regalraum. Die späteren Mitteilungen für die Jahre 1751 bis 1767 erhielten den Titel "Americanisches Ackerwerk Gottes oder zuverlässige Nachrichten, den Zustand der americanischen und von salzburgischen Emigranten erbauten Pflanzstadt Ebenetzer...", erschienen ab 1755 in Augsburg.

Die Mitteilungen über die Anfangsgeschichte der Salzburgersiedlung Ebenezer sind unter vielen Gesichtspunkten interessant. Hier wird ein Stück Kolonisierungsprozeß detailliert mit allen von Tag zu Tag anfallenden Einzelheiten dargestellt und nachgezeichnet. Viele Abschnitte informieren über Land und Leute, Klima und Witterung, Besiedlung, Ackerbau, Viehhaltung, gewerbliche und handwerkliche Arbeit, Lebenskosten, Krankheiten, die zeitgeschichtliche Situation und den Grenzkrieg mit Spanien (Florida gehörte noch in dessen Machtbereich), kurz, über die vielfältigen Lebensbedingungen in der Kolonie im allgemeinen und für die

Salzburger und andere Immigranten im besonderen. Diese fast täglichen und präzisen Aufzeichnungen sind auch für die hallisch-pietistische Frömmigkeitspraxis in der Zeit aufschlußreich, kommen doch hier die Salzburger Evangelischen ganz unmittelbar unter dessen Einfluß. Viele der Tagebuchaufzeichnungen gleichen Gesprächsprotokollen, in denen festgehalten wird, mit welchen Menschen auf Grund welcher Umstände in welcher Weise gesprochen wird und wie sie sich dabei verhalten, mit welchen Überlegungen, Argumenten und Bibelworten ihnen seelsorgerlich begegnet wird mit Liebe und Mahnung, und was diese Bemühungen austragen. Der Leser erfährt, was für gottesdienstliche Versammlungen gehalten wurden und welche Texte ihnen zu Grunde lagen, oft auch die Giederung von Hauptgedanken der Ansprachen und Predigten.

Die ersten fünf Continuationen mit den Berichten bis Ende 1738 umfassen 2598 Druckseiten mit einem Namens- und Stichwortregister von 35 Seiten. Es sind nirgends Herrnhuter insgesamt oder namentlich erwähnt. Dies ist überraschend, da es zwischen beiden Gruppen spätestens seit der 1732 erfolgten Emigration der Salzburger eine ganze Anzahl von Berührungspunkten gegeben hat und die erste Herrnhuter Siedlergruppe, die für Savannah bestimmt war, Ende 1734 gleichzeitig mit dem zweiten ebenfalls dorthin gehenden Salzburgertransport ausreiste, in einem Convoy, wo man sich auch zuweilen von Schiff zu Schiff besuchte und persönlichen Kontakt hatte. In Savannah, wo es 1734-1740 eine Gruppe Herrnhuter Siedler gab, begegnete man sich; Leute aus Ebenezer erfuhren dort Gastfreundschaft und Hilfe, und Herrnhuter aus Savannah kamen nach Ebenezer, auch August Gottl. Spangenberg selbst, wie aus anderen Quellen und Berichten mit Sicherheit bekannt ist. Manche mit den Salzburgern gekommene Immigranten schlossen sich, wenigstens zeitweise, den Herrnhutern in Savannah an und umgekehrt. Es gab gegenseitige Hilfeleistungen und Aversionen. In den Beziehungen spiegelt sich das oft gespannte Verhältnis von Halle zu Herrnhut und umgekehrt wieder, aber es fehlt dabei auch nicht an verständnisvollen und freundlichen Momenten.

Durch die Übersetzung der AUSFÜHRLICHEN NACHRICHT ins Englische und ihre Veröffentlichung - der erste Band erschien 1968, der siebente (bis einschl. 1740) 1983 - hat George Fenwick Jones fast zweieinhalb Jahrhunderte nach den berichteten Ereignissen neues Licht auf das damalige Geschehen fallen lassen. Er ist ein Nachkomme des Noble Jones, der einst A.G. Spangenberg an den Ogeechee Fluß begleitet hatte, um ihm dort 500 acres Land zu vermessen. Es ist das ein Verdienst, von G.F. Jones, daß wichtige erste Teile dieser Tagebuchaufzeichnungen aus Ebenezer, die in der Ausgabe Urlspergers ohnehin nicht in vielen Exemplaren erhalten sind, gedruckt werden. Die Besonderheit dabei ist, daß er nicht einfach die gedruckte Textausgabe Urlspergers, sondern die ursprünglichen Manuskripte zu Grunde legt, soweit diese vorhanden und erreichbar sind, oder deren unveränderte Übertragung in Briefbücher. Diese Manuskripte hat er nicht nur in der Universitäts- und Staatsbibliothek in Halle selbst einsehen, sondern er hat auch Mikrofilme davon erhalten können, an Hand derer jetzt fortlaufend in Amerika (University of Maryland) die englische Ausgabe besorgt wird, Band für Band nach Maßgabe der Möglichkeiten. Als Professor für Deutsch und Vergleichende Literaturwissenschaft verbindet Jones mit seinem Fachwissen ein großes historisches Interesse und Sachkenntnis. Obwohl die z.T. über die Maßen ausführlichen Anmerkungen Urlspergers selbst ganz erheblich reduziert werden mußten, ist die englische Ausgabe von Jones mit Anmerkungen versehen, die vorwiegend von ihm selbst erarbeitet sind und die Einzelpersonen, auch wo sie nicht namentlich genannt

sind (N.N.), zitierte Lieder und Verse, sowie Bibelworte, auch aus apokryphen Schriften, identifizieren und Begleitumstände erhellen helfen. Ein Namensregister mit Einzelangaben erleichtert es dem Leser, auch bezüglich einzelner namentlich genannter und Geschick und Weg einzelner Personen durch viele Jahre und Bände hindurch zu verfolgen.

Das Wesentliche aber ist, daß diese Ausgabe den Text so enthält, wie er vor den redaktionellen Änderungen, Kürzungen und Streichungen durch Urlsperger gefaßt war. Gestrichene oder für den Druck geänderte Abschnitte sind, durch Klammern gekennzeichnet, wieder eingefügt, Namen wieder eingesetzt, wo sie genannt waren. So treten nun nicht nur John Wesley (der englische Prediger) und George Whitefield (oft nur als N.N. genannt) ins Blickfeld, sondern auch der Graf N.L. von Zinzendorf (auch wenn dieser nie in Georgia war), David Nitschmann, Peter Böhler, Georg Schulius, der Arzt Joh. Fr. Reynier (John Regnier) und die Herrnhuter als Gruppe insgesamt, auch an Stellen, die im Register nicht vollzählig erfaßt sind.

Unter Auswertung dieser Quelle kann das Material über die Herrnhuter 1735 bis 1740 in Georgia und ihr Verhältnis zu den Salzbergern in Ebenezer um einiges erweitert werden, auch wenn Ad. Fries (*The Moravians in Georgia, 1735-1740*, Winston-Salem 1904) darüber schon vieles in ihrer ausgezeichneten Arbeit gebracht hat. Leider bringt der Band VII mit den Tagebuchberichten für 1740, das Jahr in dem die meisten Herrnhuter (größtenteils nach Pennsylvanien) Savannah wieder verließen (auch Peter Böhler und David Zeisberger, nachdem der Leiter der ersten Gruppe, Joh. Töltshig, schon 1738 nach Europa zurückgekehrt war) in dieser Sache keine neuen Erkenntnisse, da gerade dafür nur der gedruckte Text, wie er von Urlsperger veröffentlicht ist, zur Verfügung stand. In diesem Band kommen die Herrnhuter daher gar nicht vor.

Die Absicht der redaktionellen Eingriffe, Kürzungen, Streichungen und Namensauslassungen ist an vielen Stellen deutlich und von Boltzcius expressis verbis im Tagebuch selbst vermerkt (Bd. VII, S. 152, 7.6. 1740). Nicht der kleinste Anlaß sollte zu Skandal oder Mißverständnis führen können. Alles was kontrovers oder kirchenpolitisch ausgelegt werden konnte, mußte fortfallen. In seelsorgerlichen Dingen war sicher auch das Bestreben im Spiel, Menschen, von denen ausführlich und oft kritisch die Rede war, nicht durch Namensnennung vor der Öffentlichkeit bloßzustellen. Diese Tagebuchaufzeichnungen, die über den Hofprediger Friedr. Michael Ziegenhagen von Savannah nach Halle speditiert wurden, waren zugleich auch immer so etwas wie ein Rechenschaftsbericht gegenüber den Trustees in London, von deren Hilfe und Wohlwollen für die Entwicklung von Ebenezer viel abhing. An einer Stelle (Bd. VII, S. 170, 24.6.1740) erwägt Boltzcius (aus dessen Feder die größten Teile der Aufzeichnungen stammen), ob man nicht in England die Trustees bewegen sollte, Teile in das Englische zu übersetzen und zu verbreiten, um dem schlechten Ruf, unter dem die Siedlungsarbeit in Georgia offensichtlich litt, aufzubessern durch Nachrichten darüber, wie gut auch Landwirtschaft, Viehhaltung und Hausarbeit in der Kolonie florieren konnten bei Fleiß und Tüchtigkeit. Darüber hinaus waren aber die Tagebuchaufzeichnungen bei Verbreitung in der Öffentlichkeit dafür nützlich, immer wieder (z.T. mit Nennung der Heimatstädte) allen Wohltätern in Deutschland, woher die meisten Gaben und Hilfsmittel für Ebenezer kamen, vorab dem hochwürdigen Prof. Gotthilf Aug. Francke und dem Senior in Augsburg, mit Segenswünschen öffentlich zu danken. Weitere mögliche Wohltäter werden es auch nicht überlesen haben, wenn im Text die Hoffnung ausgesprochen wurde, daß der Herr für dieses oder jenes

Bedürfnis sicher auch auf dem einen oder anderen Wege würde Hilfe schaffen können. Die Continuationen bewirkten auch, was Nachrichten- und Verdankungsblättchen vieler Hilfsorganisationen in allen Zeiten zum Ziel haben. Auch deshalb mußte aus ihnen entfernt werden, was Ärger- nis erregen oder Freunde abschrecken konnte. Vielen Bekehrungs- geschichten fehlt nicht die erbauliche Note, anderen Berichten über Unglück nicht der Hinweis auf den Ernst von Gottes Strafgerichten.

Bei der Glättung dieser Berichte sind viele historisch interessante Einzelheiten verloren gegangen. Es ist das Verdienst von Jones und sei- ner Mitarbeiter, daß davon jetzt vieles wieder greifbar wird. Wenn es auch noch besser wäre, diese Texte in ihrer ursprünglichen deutsch- sprachigen Fassung zu haben, ist es dankenswert, daß sie nun, wenig- stens für die Zeit bis einschl. 1740, in guter englischer Übersetzung vorliegen.

Die Einzelbände (Preis je US.Doll. 25,--) sind solide aufgemacht, mit einigen Abbildungen versehen, sie haben jeweils eine ausgezeichnete historische Einführung von Dr. G.F. Jones mit Zusammenfassung der wesentlichen Ereignisse und Entwicklungen im jeweiligen Zeitraum, einen kleinen Anhang mit besonderen Einzelstücken, ein Liederregister und Namensregister. Auf manche der in Urlspergers Ausgabe auch nachge- druckten Briefe u. dgl. Anlagen mußte aus Raum- und Kostengründen verzichtet werden. Ohne die Subventionierung des Werkes aus verschie- denen Quellen wäre auch so die Herausgabe der bislang vorliegenden sieben Bände nicht möglich gewesen.

Hartmut Beck